

Impulse zum Tagesevangelium von Sr. Sara Thiel für das Münchner Kirchenradio

Montag, 29.7.2019: (Joh 11,19–27)

Um was geht es im Evangelium?

Es geht um das Glaubensbekenntnis einer Frau.

Marta und Maria trauern um ihren Bruder Lazarus, der gestorben ist. In dieser haltlosen Situation kommt Jesus, um die beiden Schwestern zu besuchen, ihnen beizustehen und Halt im Leben zu geben. Da entspannt sich ein tiefgehendes Gespräch zwischen Marta und Jesus. Nach einem zunächst vorwurfsvoll klingenden Satz, nach dem Motto „Wo warst Du, als wir dich dringend gebraucht hätten?“, bringt Marta ein großes Vertrauen in den Freund zum Ausdruck: „Aber auch jetzt weiß ich: alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.“

Jesus lenkt das Gespräch zur Hoffnung auf die Auferstehung und sagt von sich selbst: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Immer wieder ist dieser Textabschnitt besonders bei Begräbnissen oder Trauerfeiern zu hören.

Jesus fragt Marta direkt: „Glaubst du das?“

Und sie antwortet „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ Sie bekennt sich in diesem Moment voller Trauer, Fragen, Hoffnungslosigkeit und Zweifeln zu Jesus, als Sohn Gottes, der unverlierbares Leben verheißt.

Das hat mich besonders angesprochen:

Dieses Messias- oder Glaubensbekenntnis von Marta ist einzigartig im Johannesevangelium. Niemand sonst drückt sich so klar aus, wer Jesus wirklich ist. Es lässt sich nur mit dem Messiasbekenntnis des Petrus bei den Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas vergleichen. Marta und Petrus offenbaren hier auf Augenhöhe ihren Glauben an Jesus, als Sohn Gottes, zu dem sie sich beide freimütig bekennen.

Solch ein Glaube ist ein Geschenk; nicht machbar. Solch ein Vertrauen in Jesus wird zur Quelle der Hoffnung und des neuen Lebens.

Das sagt mir das Evangelium für mein Leben:

Martas „Credo“ - als einzigartiges Glaubensbekenntnis einer biblischen Frauengestalt - fragt nach meinem Glauben als Frau. Jesus sagt auch zu mir: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. (...) Glaubst du das?“ Glaube ich, dass seine lebensspendende Wirkmacht stärker ist als alle Beharrungstendenzen, Grenzen und Todesmächte, die Leben und Lebendigkeit klein halten, einengen oder abschneiden? Glaube ich an Jesus, als Sohn Gottes, der den Aufstand aus dem Tod wahr gemacht hat und alle Menschen - Frauen wie Männer - zu einem Leben in seiner Fülle beruft? Wie gerne möchte ich antworten: „Ja, Herr, ich glaube.“